

Vorliebe für das Elementare

Werkschau des Brücke-Malers Erich Heckel in der Galerie Schloss Mochental eröffnet

Zum 130. Geburtstag des Brücke-Malers Erich Heckel würdigt die Galerie Schloss Mochental den Expressionisten mit einer Werkschau aus dem Nachlass, die viele Techniken des Künstlers beleuchtet.

CHRISTINA KIRSCH

Mochental. Viele Gäste aus dem Bodenseeraum kamen zur Eröffnung der Ausstellung mit Werken von Erich Heckel in die Galerie Schloss Mochental. In Gaienhofen-Hemmenhofen hat eine Stiftung ihren Sitz, aus deren Bestand Ewald Schrade die Ausstellung zusammenstellen konnte. Der Stiftungsvorsitzende Hans Geisler war ebenso anwesend wie die wissenschaftliche Mitarbeiterin Renate Ebner, die die Stiftung als Geislers Nachfolgerin betreuen wird. Er habe eine Ausstellung mit Werken Erich Heckels bereits 1975, also fünf Jahre nach dem Tod des Künstlers, in Kißlegg organisiert, erzählte der Galerist zur Begrüßung seiner etwa 150 Gäste. Dieses Jahr wäre Erich Heckel 130 Jahre alt geworden und aus diesem Anlass gedenkt die Stadthalle Balingen ebenfalls des Expressionisten. Erich Heckel wurde vor allem als Vertreter der Künstlergruppe „Brücke“ bekannt, zu der auch Ernst Ludwig Kirchner und Karl Schmidt-Rottluff



Dr. Andreas Gabelmann sprach zur Eröffnung der Werkschau in der Galerie Schloss Mochental.

Foto: Christina Kirsch

gehörten. 1883 in Döbeln/Sachsen geboren, studierte Heckel zunächst Architektur und eignete sich die Malerei autodidaktisch an. „Sein Leben war eng mit der Region des Südens verbunden“, sagte der Vernissageredner Dr. Andreas Gabelmann aus Radolfzell. Denn nach Heckels Übersiedelung nach Dresden und Berlin traf den Maler 1937 die Beschlagnahme von über 700 Werken. Der Maler galt als entartet

und hatte bis 1944 Ausstellungsverbot. In Schloss Mochental hängen einige Werke aus den frühen Schaffensjahren wie die Bleistiftzeichnungen „Am Prerowstrom“ von 1911 oder Landschaftsaquarelle aus den 20er Jahren. Auch das Titelbild der Ausstellung, „Drei männliche Figuren“ stammt aus der frühen Schaffensphase von 1924. Die Nachfolgerwerke hätten sich immer an den Jugendjahren messen lassen müssen,

bedauerte Andreas Gabelmann. Schloss Mochental zeigt in der Heckel-Ausstellung 56 Werke, darunter sechs Leinwände. Zudem sind Aquarelle, Radierungen, Bleistiftzeichnungen und Tempera-Arbeiten zu sehen. Erich Heckel habe eine Vorliebe für das Elementare in der Natur gehabt, sagte Andreas Gabelmann. Meeresküsten, Wattenmeer, Gebirge und Wiesen sind in der Ausstellung zu sehen. Man kann

sehr schön die Malweise der 20er Jahre mit dem Spätwerk vergleichen. Vieles stammt von den ausgedehnten Reisen durch ganz Europa, die Heckel unternommen hat. Nach dem ersten Weltkrieg habe sich Heckels Malweise vom Zerrissenen und Dramatischen zu einer größeren Harmonisierung gewandelt, sagte der Redner. Neben den weiten, lichtdurchfluteten Landschaften beschäftigte sich Heckel auch mit der Darstellung von Menschen wie die lebendige Bleistiftzeichnung „Beim Boccia Spiel“ von 1909 zeigt. Der Künstler malte auch immer wieder seine Frau Sidi Riha beim Lesen, Nachdenken oder Sitzen. Sidi Riha war eine Tänzerin, die Heckel auch mit der magischen Welt des Variété bekannt machte. Am Variété habe Heckel das Rauschhafte und die pure Lebensfreude fasziniert, sagte der Redner. Man könne seinen Stil der späten Jahre als expressiv verinnerlichten Realismus bezeichnen. Heckel habe seine Motive geistig durchdrungen und stets nach einer größtmöglichen Unmittelbarkeit gesucht. Die Vernissagebesucher wunderten sich beim Ausstellungsrundgang vor allem über die Vielseitigkeit des Malers. Die Bilder pendeln zwischen Ruhe und Bewegung, Spontaneität und feiner Ausarbeitung. Eine ruhige Überlegung meint man jedoch in allen Bildern zu spüren. Dauer der Ausstellung ist bis 13. Oktober.